

39  
FEBRUAR 1960  
60 Pf.

# MOZAIK

VON  
HANNES  
Hegen



EIN  
RÄTSEL-  
HAFTER  
FUND

**DIG UND DAG**  
**EIN RÄTSELHAFTER FUND**  
 VON **HANNES Heger**

ES IST FASCHING. PROFESSOR SCHLICK HAT EINIGE KOLLEGEN UND FREUNDE ZU EINEM KOSTUMFEST IN SEINE WOHNUMG EINGELADEN. SEIN SOHN BALDUIN, DER ALTERTUMSFORSCHER WERDEN WILL, HAT EINIGE SEINER STUDIENKOLLEGEN MITGEBRACHT.



Wir haben uns wieder einmal die un bequemsten Kostüme ausgesucht. War ja auch deine Idee! Man kann nicht essen, nicht trinken und nicht tanzen!

Du hast recht, es ist das reinste Schwitzbad. Aber dafür hat uns auch noch niemand erkannt!



Wenn ich nur wüßte, ob das zwei richtige Roboter sind, oder ob jemand darin steckt. Das wäre ein Kostüm für die Digidags.

Dieser alte Römer sieht uns ja so forschend an? Er kommt mir irgendwie bekannt vor.

Auf die Demaskierung bin ich gespannt. Vielleicht erleben wir da eine Überraschung

Nun zeig uns doch einmal deine Schätze, Professorchen!

Aber gerne! Kommen Sie bitte mit ins Nebenzimmer. Dort bewahre ich meine Altertümersammlung auf.



Dies ist ein sehr umstrittenes Stück. Die Wissenschaft ist sich noch nicht im klaren darüber, ob es sich um das Rasiermesser KuniBERTs des Vollbärtigen oder um ein Henkerbeil aus der Zeit Kaspars des Grausamen handelt.

Der Bursche ist aber lustig! Das ist wohl Chlorodont der Erste?

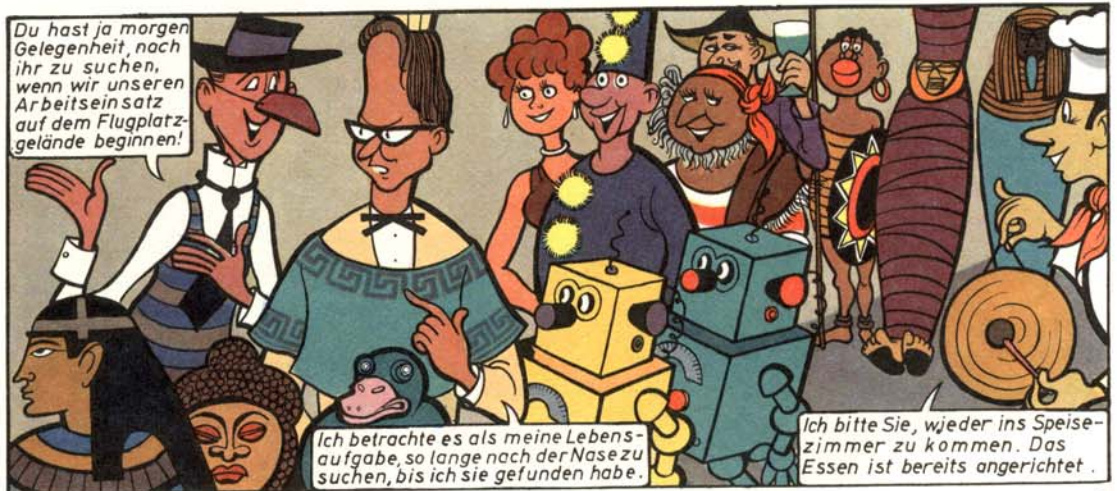


Aber nicht doch, Doktor Schluck! Dieses Werk eines unbekanntem Meisters aus der grauen Vorzeit hat man unlängst beim Bau des neuen Flugplatzes gefunden. Leider fehlt der Figur die Nase.



Ich finde es unerhört, daß man nicht ausdauernder nach der Nase gesucht hat.

Es besteht sehr, sehr wenig Aussicht, daß man sie findet.



Du hast ja morgen Gelegenheit, nach ihr zu suchen, wenn wir unseren Arbeitseinsatz auf dem Flugplatzgelände beginnen!

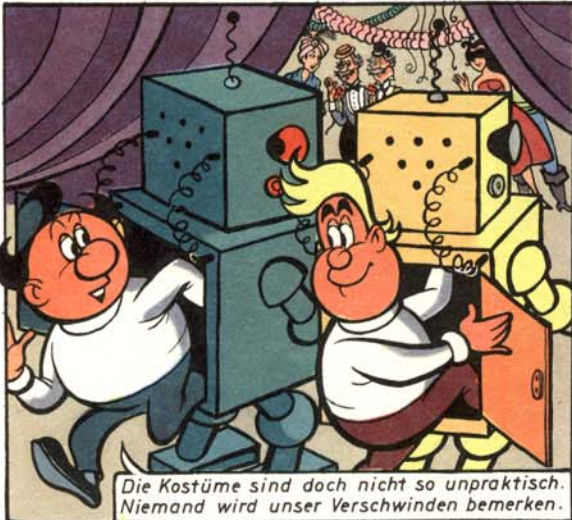
Ich betrachte es als meine Lebensaufgabe, so lange nach der Nase zu suchen, bis ich sie gefunden habe.

Ich bitte Sie, wieder ins Speisezimmer zu kommen. Das Essen ist bereits angerichtet.



Hast du das gehört?  
Balduin Schlick redet  
den ganzen Abend  
nur noch von der  
albernen Nase!

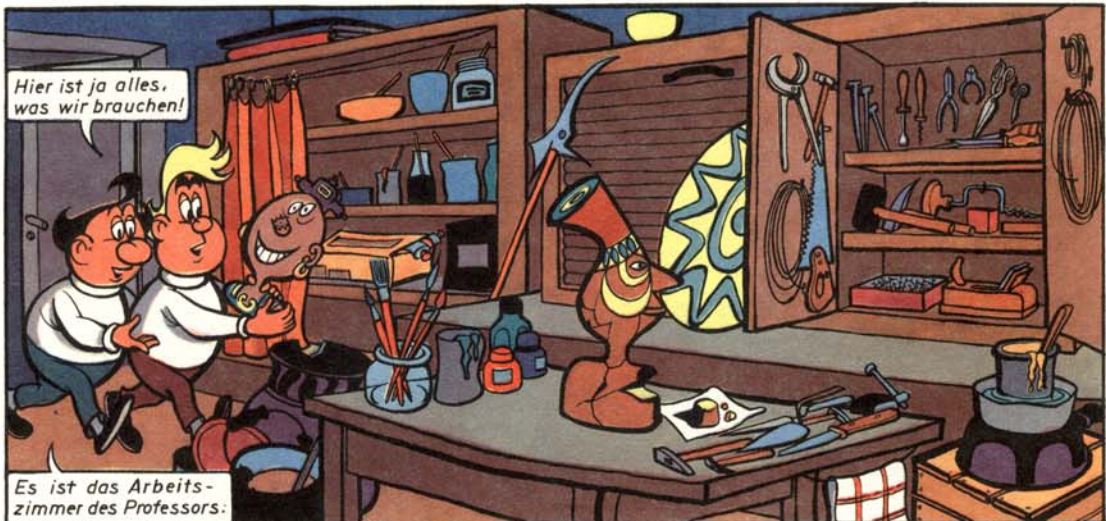
Mir scheint, er sucht nur nach einem  
Vorwand, um sich morgen vor der kör-  
perlichen Arbeit drücken zu können.



Die Kostüme sind doch nicht so unpraktisch.  
Niemand wird unser Verschwinden bemerken.



Komm her, Chlorodont! Du sollst  
eine neue Nase bekommen.



Hier ist ja alles,  
was wir brauchen!

Es ist das Arbeits-  
zimmer des Professors.



Wo verahrt der Professor nur seinen Gips?

Dies hier ist sicher Leim!



Und das ist Farbe!

Hör auf zu suchen. Ich habe, was wir brauchen.



Genug! Das reicht ja schon!



Zuerst machen wir einen Abguß von der Bruchstelle.



Welche Form wollen wir denn der neuen Nase geben?

Ich dachte an deine, Dig!



Das ehrt mich sehr. Manchen Leuten ist sie ja etwas zu groß. Aber mir gefällt sie.



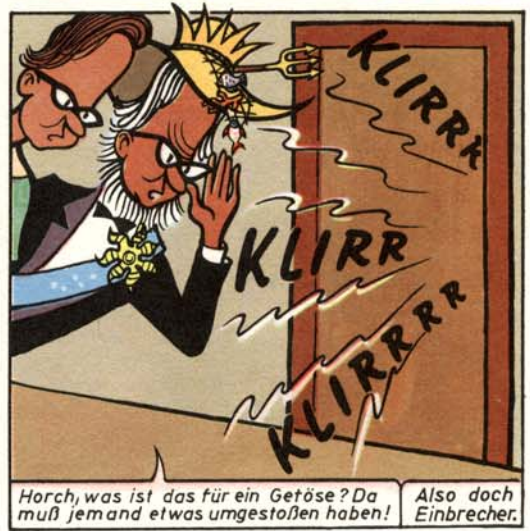
Verdammt! Jetzt kriege ich die Form nicht wieder herunter!

Aaaaaaah!!!



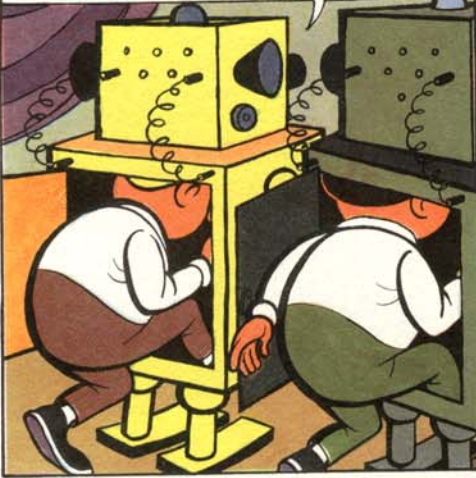
Muß ich denn nun immer so herumlaufen?

Nur Geduld, Dig! Ich schneide die Form mit dem Büchsenöffner in zwei Teile.





Die Roboter stehen noch an ihrem Platz.  
Man hat unser Verschwinden nicht bemerkt.



So, Herr Professor, jetzt müssen Sie mir einmal erklären, wie Ihre Roboter funktionieren.



Aber das ist doch ganz einfach...

... da stecken die Digidags drin!



Die Digidags! Hab' ich's doch gleich gesagt. Und wißt ihr, wer ich bin?

Sinus Tangentus! Das ist wirklich eine Überraschung!

Wie geht es dir, Sinus, und was machst du jetzt?



Ich bin jetzt leitender Ingenieur eines Elektrizitätswerkes. Die Arbeit macht mir Freude.



Dürfen wir Sie miteinander bekannt machen? Ingenieur Sinus Tangentus, Professor und Doktor Schluck.

Warum haben Sie sich eigentlich nicht maskiert?

Das ist doch überflüssig. Wir werden sowieso immer verwechselt.

Es sind heute abend Dinge passiert, die mir ewig rätselhaft bleiben werden. Erst war der Kopf weg, dann war er wieder da; das Totem fiel um, obwohl niemand im Zimmer war - hm hm, sonderbar, höchst sonderbar...



Wir freuen uns, daß du diese schöne Arbeit gefunden hast und daß du so eifrig weiterstudierst.

Von unseren Abenteuern und Entdeckungen wirst du wohl schon in den Zeitungen gelesen haben.



Natürlich, ihr seid doch ganz berühmte Leute. Aber was habt ihr jetzt wieder vor?

Wir fahren morgen zusammen mit Balduin Schlick und seinen Freunden zum Arbeitseinsatz auf den Flugplatz.



Wozu ich bemerken möchte, daß ich nur mitfahre, um nach der Nase zu suchen.

Am nächsten Morgen

Da wären wir ja alle. Na, dann kann's losgehen.



Seht mal, Balduin hat sich eine Kinderschaufel vom Buddelplatz mitgebracht.

Hast du auch Kuchenformen, um backe - backe-Kuchen zu machen?

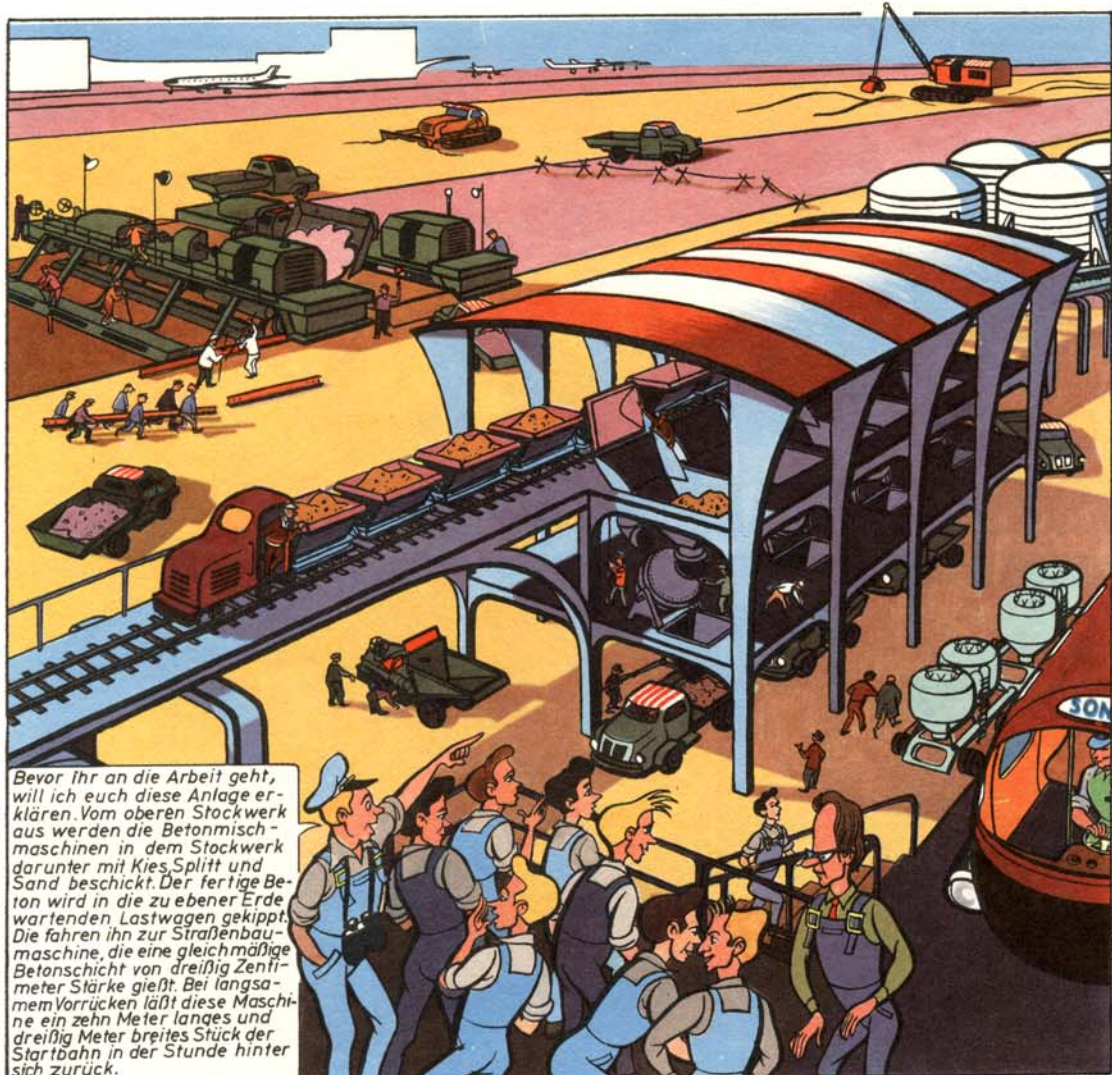
Was schwätzt ihr da! Ihr wißt ganz genau, daß mir die Nase im Kopf herumgeht ...



Da muß sie aber schnellstens wieder heraus, hahahaha!



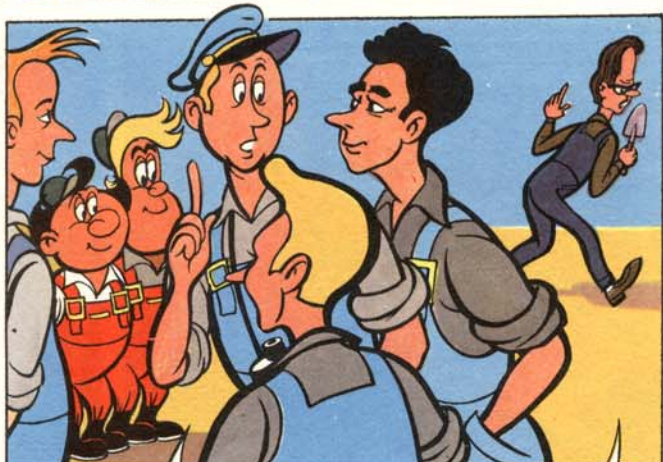
So ein Drückeberger! Aber wir werden ihn buchstäblich an der Nase herumführen.



Bevor Ihr an die Arbeit geht, will ich euch diese Anlage erklären. Vom oberen Stockwerk aus werden die Betonmischmaschinen in dem Stockwerk darunter mit Kies, Splitt und Sand beschickt. Der fertige Beton wird in die zu ebener Erde wartenden Lastwagen gekippt. Die fahren ihn zur Straßenbaumaschine, die eine gleichmäßige Betonschicht von dreißig Zentimeter Stärke gießt. Bei langsamem Vorrücken läßt diese Maschine ein zehn Meter langes und dreißig Meter breites Stück der Startbahn in der Stunde hinter sich zurück.

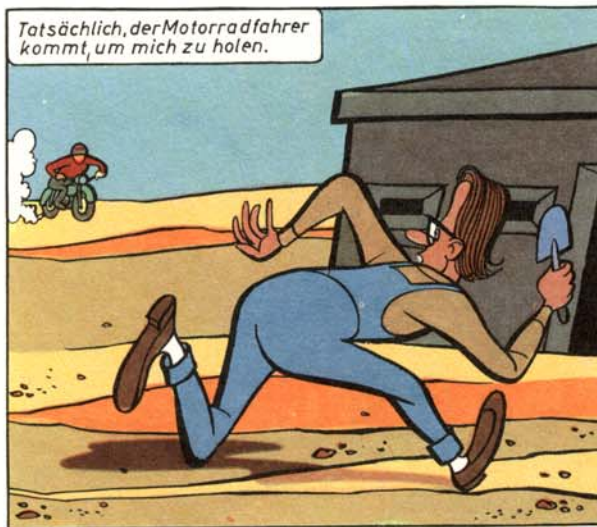


Mit dieser neuen Startbahn oder Piste, wie wir sie nennen, erweitern wir unseren Flugplatz, weil der Verkehr mit Strahltriebwerks- und Turbopropmaschinen immer mehr zunimmt. Wegen der Größe und der Schnelligkeit der Maschinen müssen die Pisten sehr lang sein; unsere wird eine Länge von fast vier Kilometern und eine Breite von sechzig Metern haben. Ihr werdet uns dabei helfen, das Gelände hierfür zu ebnen.



Und noch was, Jungs. Hier, wo jetzt der Flugplatz ist, war früher ein Raketenversuchsgelände. Heute wird der letzte Kontrollbunker gesprengt. Begeht euch nicht in das Sperrgebiet.

Dort hinten ist noch nicht gewählt worden. Da werde ich zu graben beginnen.



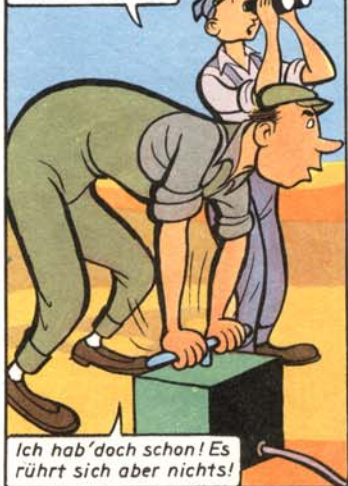
Die Sache kommt mir unheimlich vor.  
Ich muß mich überzeugen, ob . . .



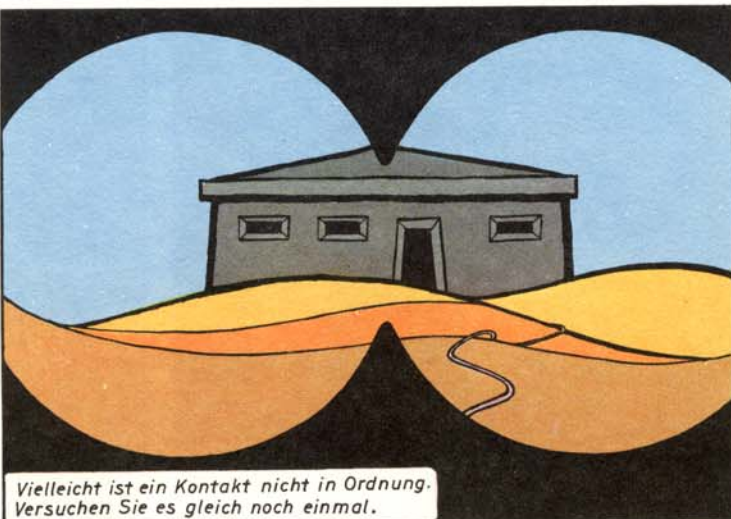
Achtung, Sprengung! Schießen  
Sie die rote Leuchtugel ab!



Geben Sie Feuer!

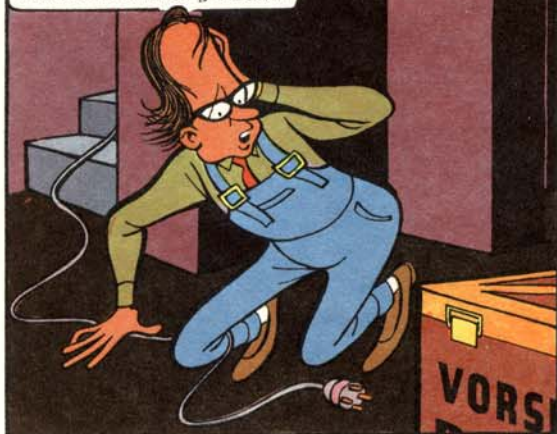


Ich hab' doch schon! Es  
rührt sich aber nichts!

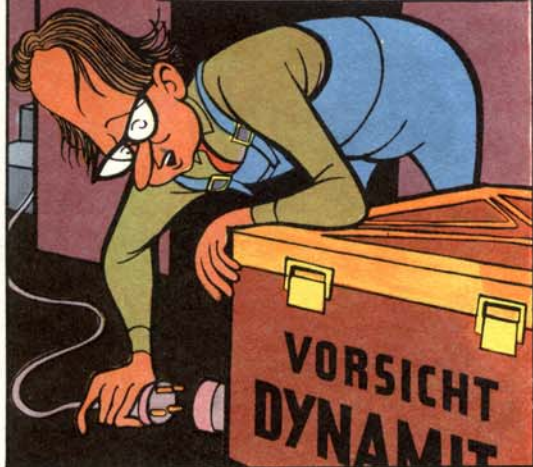


Vielleicht ist ein Kontakt nicht in Ordnung.  
Versuchen Sie es gleich noch einmal.

Oh, mein Kopf! Wo bin ich?  
Ach, ich bin über die Schnur  
gefallen und habe den Stecker  
aus der Steckdose gerissen.



Das will ich aber gleich wieder in Ord-  
nung bringen, bevor es jemand merkt.



Mein Appetit sagt mir, daß es  
jetzt Zeit zum Frühstück ist.  
Ich will mich beeilen, damit  
ich nicht zu spät komme.



Donnerwetter, was war das?



Dddder Bubububunker! Ein A-a-a-attentat!

Sehen Sie, so wird es gemacht. Sie  
haben den Hebel sechsmal vergeb-  
lich heruntergedrückt, und bei mir  
hat es gleich beim ersten Mal gebumst.



Das ver stehe ich nicht.



Hallo, da bist du ja, Balduin!  
Hast du die Nase gefunden?

N-n-nein, noch  
nicht. Habt ihr  
schon gegessen?

Ja, mein Lieber. Du kommst  
eine halbe Stunde zu spät.



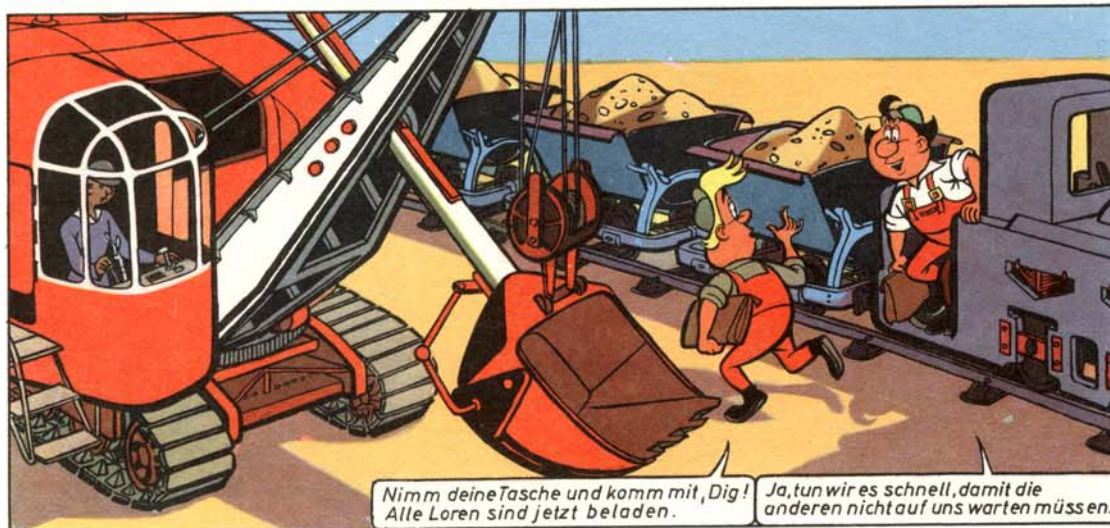
Jetzt mußt du bis zum Mittagessen hier  
arbeiten. Mit den Spaziergängen in die  
schöne Umgebung ist es jetzt Schluß!

Hat denn keiner eine Stulle für mich?



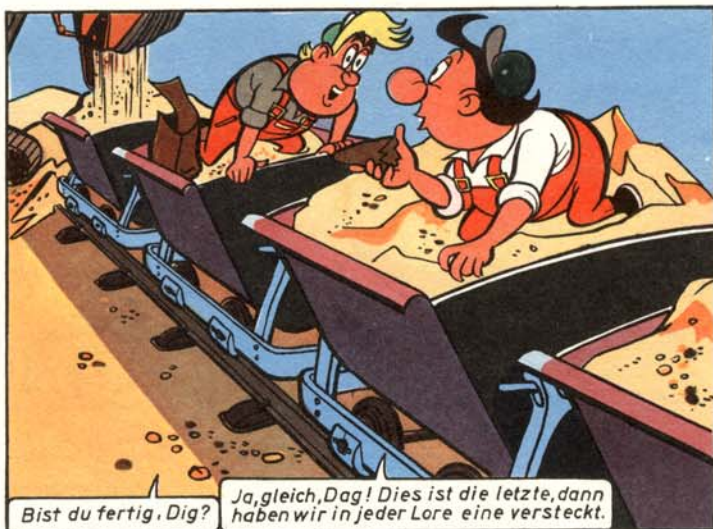
Balduin Schlick wird die  
Loren entladen helfen.

Das ist gut. Da können wir  
unseren Plan gleich ausführen.



Nimm deine Tasche und komm mit, Dig!  
Alle Loren sind jetzt beladen.

Ja, tun wir es schnell, damit die  
anderen nicht auf uns warten müssen.



Bist du fertig, Dig?

Ja, gleich, Dag! Dies ist die letzte, dann haben wir in jeder Lore eine versteckt.



So, nun wird Balduin aber staunen.

Das wird ein Jux!



So etwas Dummes! Nun muß ich doch noch arbeiten.



He, was ist denn das da?? Das Ding sieht ja aus wie eine Nase!

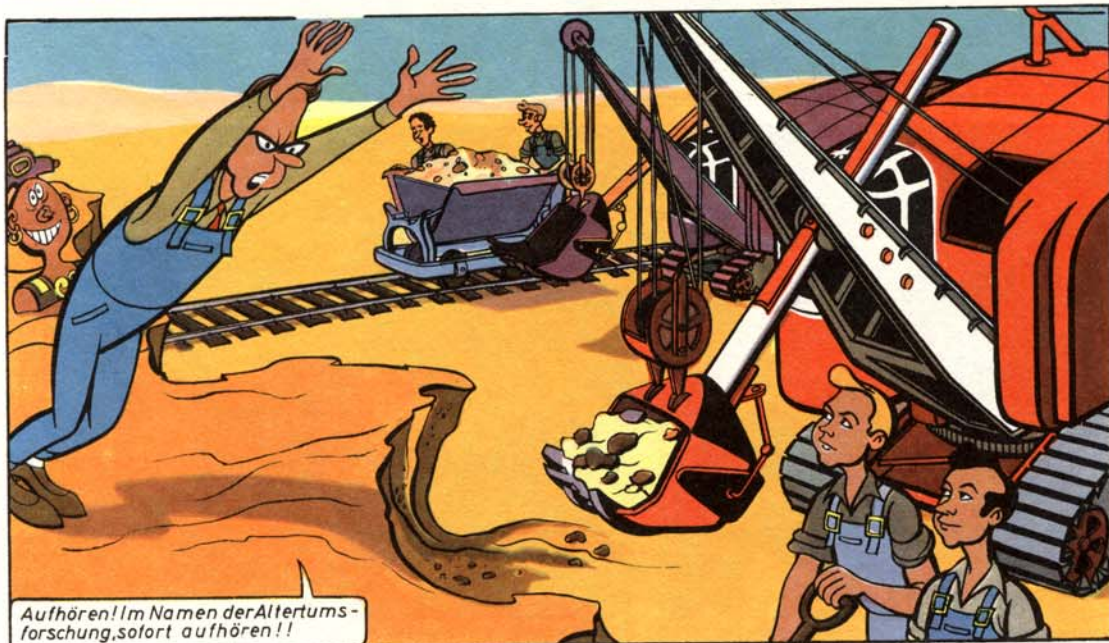
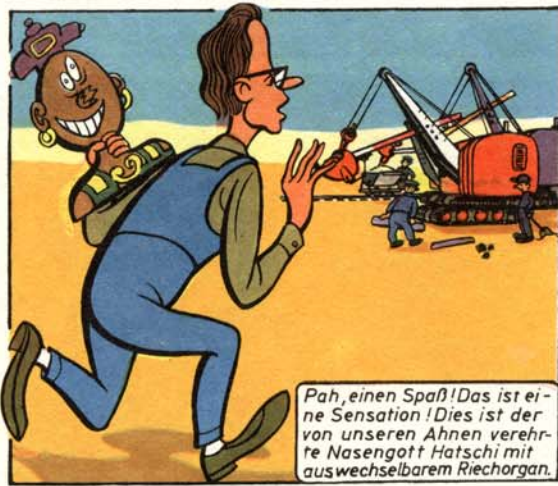


Sie ist es, sie ist es!! Wie gut, daß ich den Kopf mitgenommen habe, da kann ich gleich feststellen, ob sie paßt.

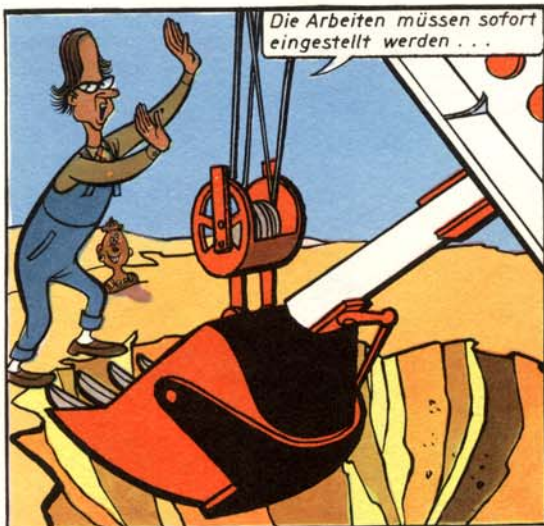


Was wollt ihr?  
Was habt ihr da?

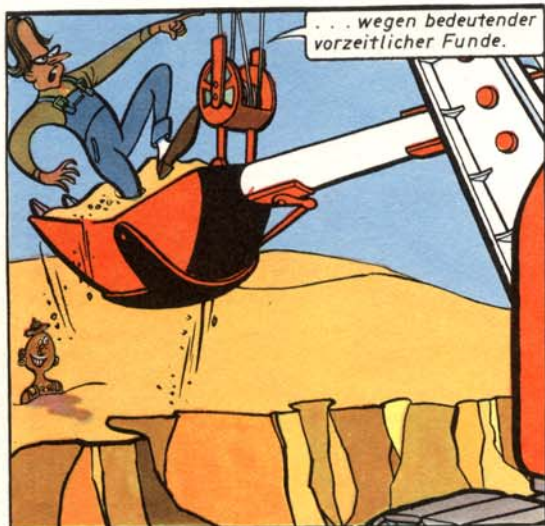
Hier sind viele Nasen! Du hast nicht die einzige gefunden.



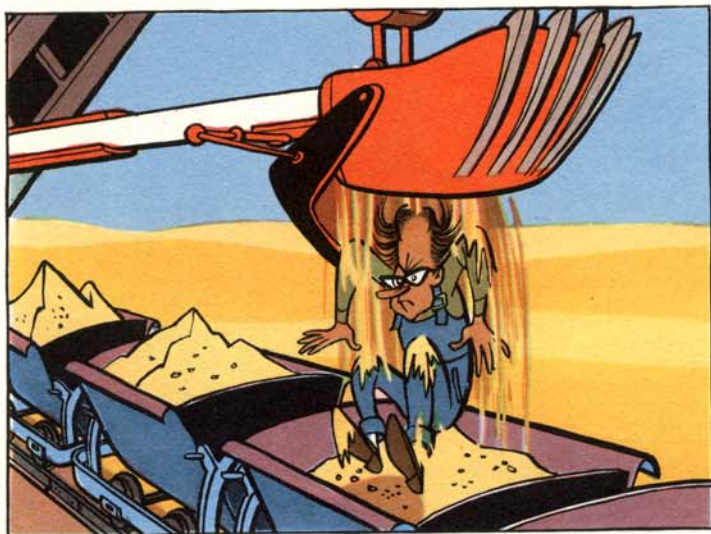




Die Arbeiten müssen sofort eingestellt werden...



... wegen bedeutender vorzeitlicher Funde.



Unsere Loren sind beladen...

... und Balduin hat seinen Denktzettel. Wir können abfahren.



Da steckt ja noch eine Nase im Sand.

Aber an der Nase hängt diesmal ein ganzer Kerl!



Nun laß dir einmal sagen, Balduin: Die Nasen haben wir angefertigt und im Sand versteckt.

Wir wollten uns einen Spaß mit dir machen.

Nein, das glaube ich nicht.



Wie kommt es denn, daß alle Nasen genau auf die Bruchstelle passen?

Ganz einfach, wir haben vorher einen Abguß gemacht.



Das gibt's ja gar nicht!

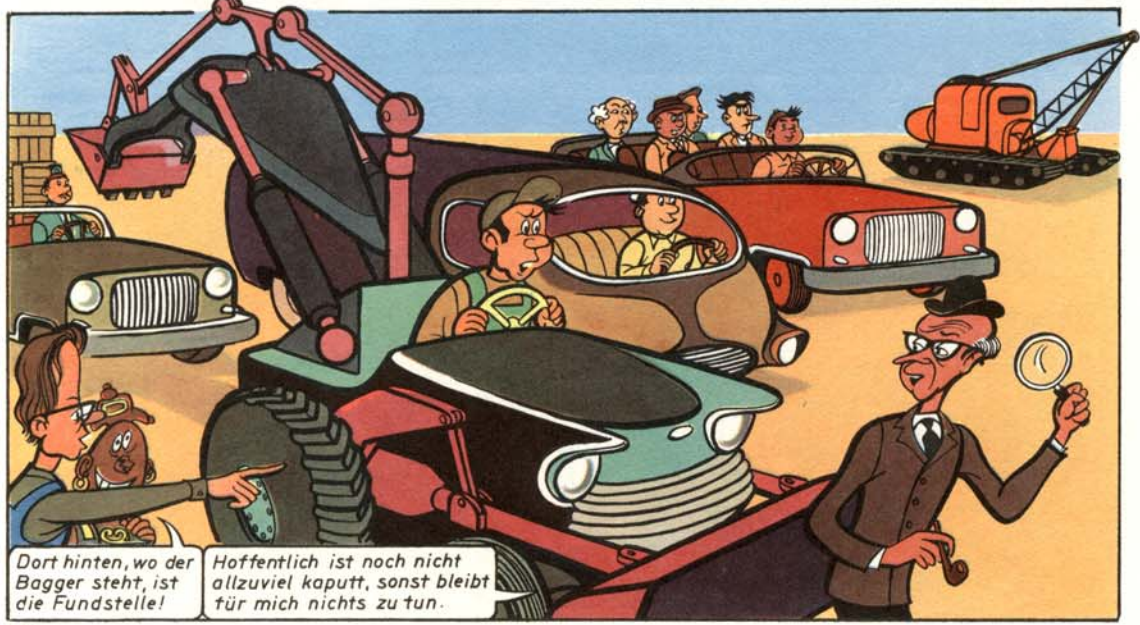
Wo will er hin?



Hallo, ist dort das Institut für Frühgeschichte? - Ah, Assistent Schürf! Kommen Sie sofort mit einer Grabekanne zum Flugplatz. Ich habe einen wichtigen Fund entdeckt.



So, die Dagedags werden sich wundern! Mich legt man nicht so leicht herein.

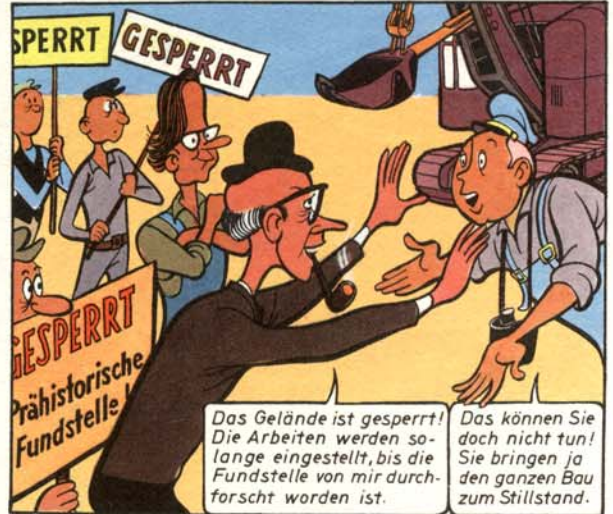


Dort hinten, wo der Bagger steht, ist die Fundstelle!

Hoffentlich ist noch nicht allzuviel kaputt, sonst bleibt für mich nichts zu tun.

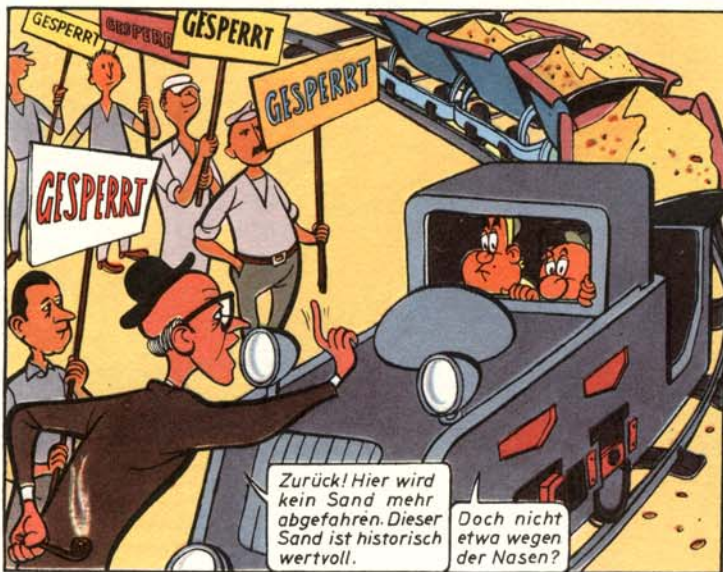
Ohne Zweifel, die Nase paßt wie angegossen! Folglich ist sie echt.

Na bitte, das habe ich gleich gesagt.



Das Gelände ist gesperrt! Die Arbeiten werden solange eingestellt, bis die Fundstelle von mir durchforscht worden ist.

Das können Sie doch nicht tun! Sie bringen ja den ganzen Bau zum Stillstand.



Zurück! Hier wird kein Sand mehr abgefahren. Dieser Sand ist historisch wertvoll.

Doch nicht etwa wegen der Nasen?



Sei doch vernünftig, Balduin! Wir haben dir doch schon erklärt, daß das unsere Nasen sind.

Nichts da! Historische Funde gehören dem Museum.



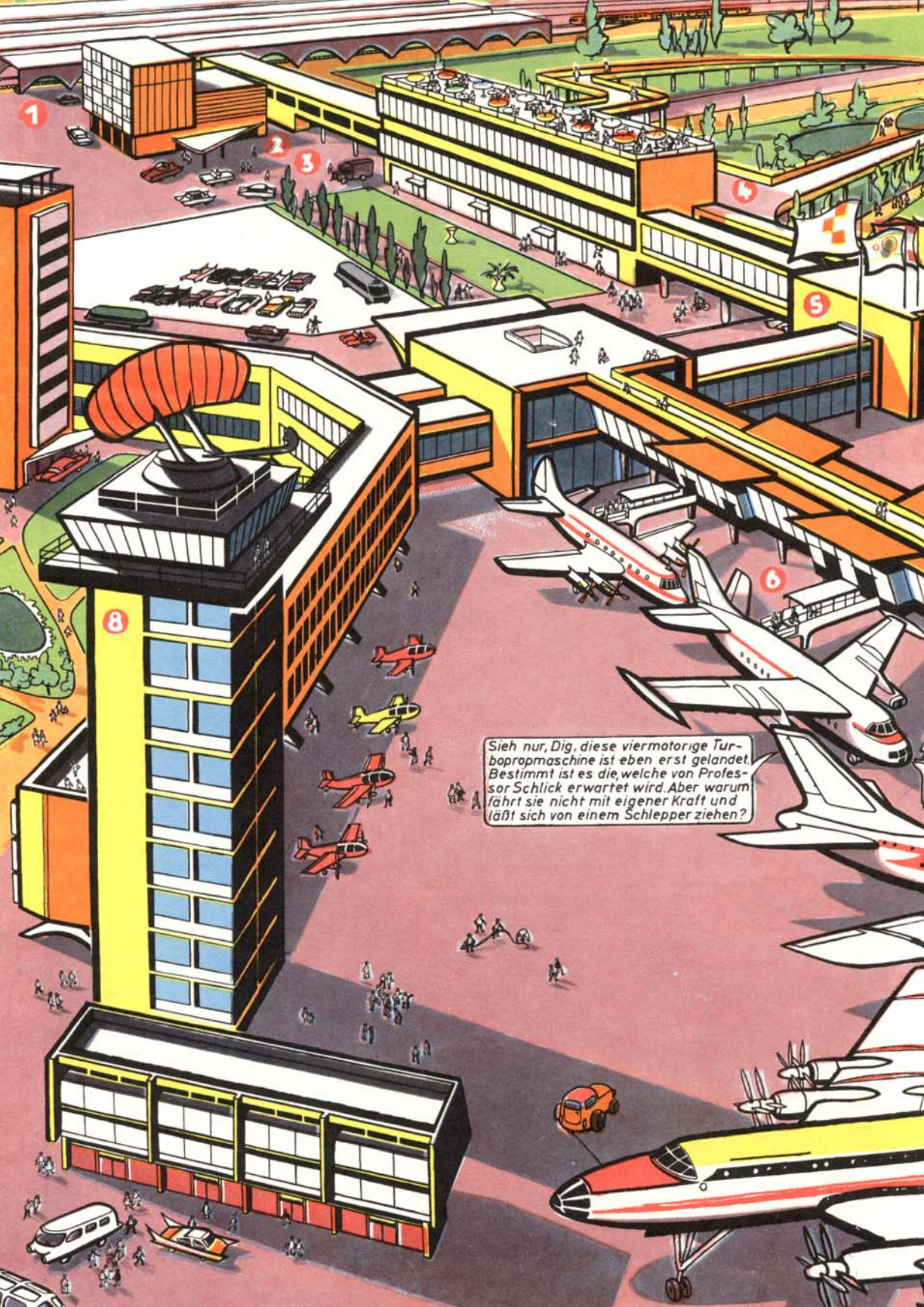
Balduin, unter welcher Telefonnummer ist dein Vater zu erreichen? Wir wollen mit ihm sprechen.

Ihr braucht nicht zu telefonieren. Er kommt in wenigen Minuten zum Empfang einer Weltraumexpedition hierher.



Da haben wir uns etwas Schönes eingebrockt. Professor Schlick muß uns helfen.

Schließlich ist er der Einzige, der Balduin von seiner fixen Idee abbringen kann.



Sieh nur, Dig, diese viermotorige Turbopropmaschine ist eben erst gelandet. Bestimmt ist es die, welche von Professor Schlick erwartet wird. Aber warum fährt sie nicht mit eigener Kraft und läßt sich von einem Schlepper ziehen?

**H**allo, Dig und Dag, hier spricht LEXI! Schade, die beiden hören mich nicht; sie haben in diesem Land keine Zeit. — Ich wollte ihnen nämlich etwas erzählen, worüber sie sicher sehr gestaunt hätten. Der Neos ist Euch Erdbewohnern, wie Ihr schon gemerkt haben werdet, in der Technik immer ein paar Jahre voraus, aber viele Dinge, die ich Euch erkläre, gibt es schon auf der Erde, oder es wird sie dort bald geben. Auch die Anlage dieses Flugplatzes, an dessen Ausbau die Digidags mitgearbeitet haben, und wo soeben die von Professor Schlick erwartete Maschine gelandet ist, wird bald auf der Erde verwirklicht werden: Der Zentralflughafen Berlin-Schönefeld.

Das ist doch ganz einfach, Dag. Hier in der Nähe der Gebäude würden die Turboprop- und Strahltriebwerke durch ihre heißen Abgase sehr gefährlich sein. Außerdem lassen sich die schweren Maschinen durch wendige Schlepper viel besser an die Stege heranbugsiern.

Und nun werde ich Euch erzählen, wie in Zukunft eine Luftreise beginnt.

- 1 Du kommst mit der Schnellbahn auf dem Fernbahnhof an.
- 2 Eine Rolltreppe trägt Dich empor zu einem Wandelgang.
- 3 Deinen Koffer brauchst Du nicht zu tragen. Du stellst ihn auf ein Transportband, das neben Dir herläuft.
- 4 Die Fahrgäste, die mit einem Wagen ankommen, fahren damit ebenfalls bis zur Höhe des Ganges hinauf.
- 5 Je nach der Richtung, in die Du fliegen willst, begibst Du Dich in eines der Abfertigungsgebäude.
- 6 Vom Gang aus gehst Du nach Erledigung der Formalitäten über einen Steg an Bord der Maschine.
- 7 Das Flugzeug wird zur Piste geschleppt, von wo aus es dann startet.
- 8 Die abfliegende Maschine wird vom Kontrollturm aus auf dem Bildschirm des Übersichtsradargerätes verfolgt und erhält durch UKW-Sprechfunk die letzten Anweisungen. Die Radarantenne auf dem Dach des Kontrollturms erfäßt alle an- und abfliegenden Maschinen in fünfzig Kilometer Entfernung. Durch Sprechfunk wird der Verkehr über dem Flugplatz geregelt. In völliger Sicherheit fliegst Du nun Deinem fernen Ziel entgegen.

Gute Reise!



Hallo, das ist ja Bhur Yham! Ich wußte gar nicht, daß er der Expeditionsleiter ist.

Ich bin gespannt, was er uns zu erzählen hat.

Herzlich willkommen, Bhur Yham! Wie ist die Reise verlaufen?

Ausgezeichnet. Ich habe noch einmal die Erde besucht. Ich sehe da die Digidags. Ihnen habe ich etwas auszurichten.



Sie waren auf der Erde? Haben Sie nach Digidag geforscht?

Haben Sie ihn nicht mitgebracht?

Das ist es gerade, was ich euch erzählen wollte.



Digidag hat mit seinem Zirkus Rom verlassen und ist nach Indien weitergezogen. Von da an fehlt von ihm jede Kunde.

Ist ihm etwas zugestoßen?



Genaueres weiß man nicht. Die Leute erzählen, ein Fakir habe ihn gelehrt, sich unsichtbar zu machen. Digidag soll es ausprobiert haben. Als er sich wieder sichtbar machen wollte, sei der Fakir von einer Riesenschlange gefressen worden.



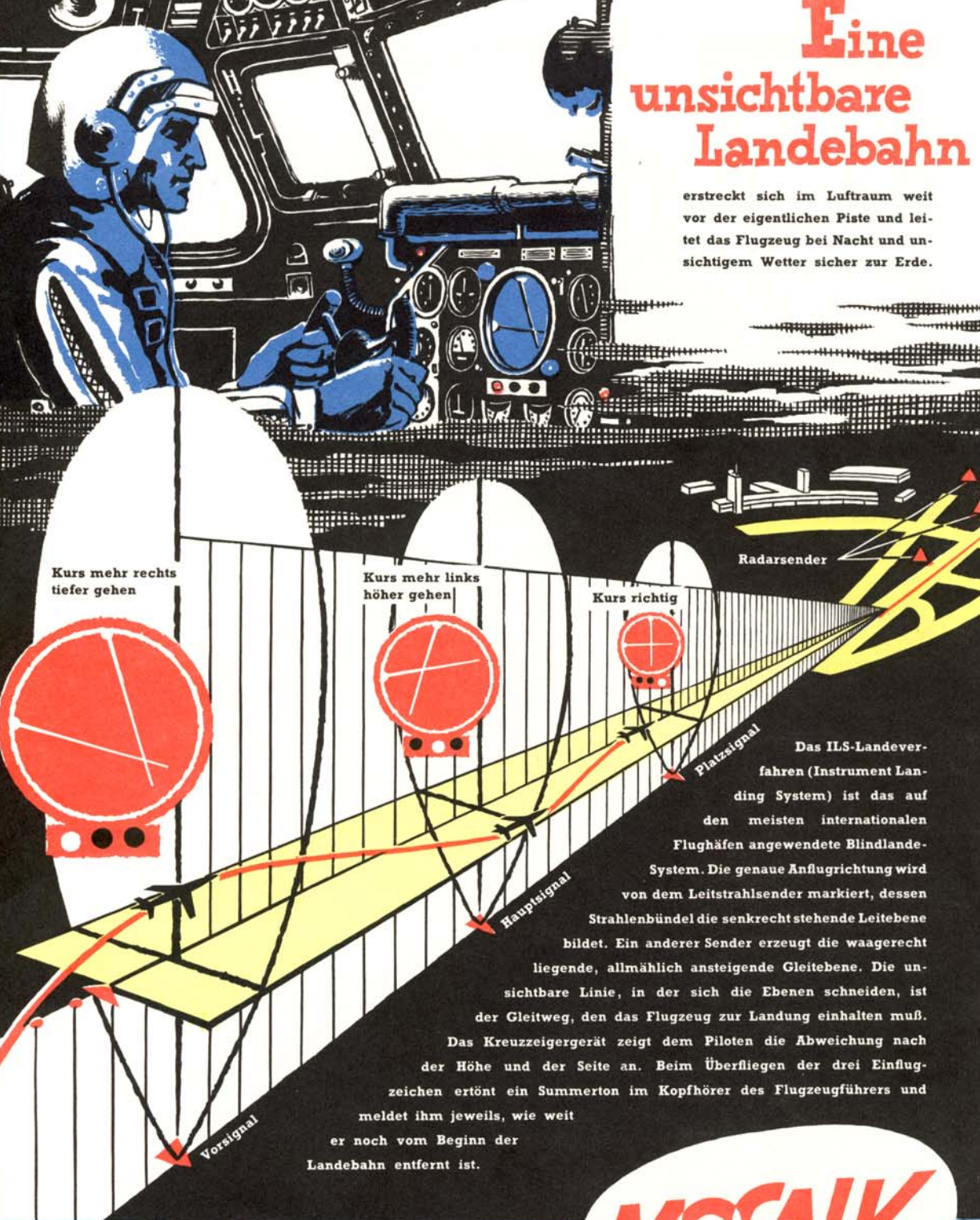
Weil Digidag das Mittel zum Sichtbarmachen nicht kennt, muß er immer unsichtbar bleiben. So erzählen die Leute. Vielleicht ist es nur eine Sage. Tatsache ist, daß Digidag verschwunden blieb und Salang und Bakuku ohne ihn weitergezogen sind.

Das ist ja schrecklich! Der arme Digidag! Dann werden wir ihn wohl nie wiedersehen. Er war zu wißbegierig.



# Eine unsichtbare Landebahn

erstreckt sich im Luftraum weit vor der eigentlichen Piste und leitet das Flugzeug bei Nacht und unsichtigem Wetter sicher zur Erde.



Kurs mehr rechts tiefer gehen

Kurs mehr links höher gehen

Kurs richtig

Radarsender

Hauptsignal

Platzsignal

Vorsignal

Das ILS-Landeverfahren (Instrument Landing System) ist das auf den meisten internationalen Flughäfen angewendete Blindlandesystem. Die genaue Anflugrichtung wird von dem Leitstrahlensender markiert, dessen

Strahlenbündel die senkrecht stehende Leitebene bildet. Ein anderer Sender erzeugt die waagrecht liegende, allmählich ansteigende Gleitebene. Die unsichtbare Linie, in der sich die Ebenen schneiden, ist der Gleitweg, den das Flugzeug zur Landung einhalten muß.

Das Kreuzzeigergerät zeigt dem Piloten die Abweichung nach der Höhe und der Seite an. Beim Überfliegen der drei Einflugzeichen ertönt ein Summertönen im Kopfhörer des Flugzeugführers und meldet ihm jeweils, wie weit er noch vom Beginn der Landebahn entfernt ist.

# MO SAIK

**D**ie Digidags haben wieder soviel erlebt, daß sie nicht wissen, wie sie das nächste Heft nennen sollen. Vielleicht so: Digidags als siamesische Zwillinge, oder: Der Überfall im Labor, oder gar: Die Digidags polizeilich gesucht!

Mit all diesen Abenteuern und einem spannenden Titel überraschen sie Euch im nächsten